

Illustrierte Schweizer Schülerzeitung

Autor(en): **Senft, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **75 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS DEN SEKTIONEN

Verhaltensgestörte Kinder und ihre Zeichnungen. Vortrag von Herrn *H. Schoch*, Gotthelf-Hus, Biberist SO, gehalten an der Hauptversammlung des Lehrerinnenvereins Büren-Aarberg in Lyß.

In sehr eindrücklicher Weise erzählte uns Herr Schoch, der Leiter des Gotthelf-Hus, von den kleineren und größeren verhaltensgestörten Kindern dieses Heims. In jeder Schulklasse gibt es sich auffällig benehmende Schüler. Wenn sich dieses Verhalten übersteigert, so gehört das Kind in ein spezielles Heim wie dasjenige in Biberist. Den Vortrag bereichernde Lichtbilder ermöglichten uns den Einblick in die Behandlung dieser Zöglinge. Herr Schoch läßt die Kinder Zeichnungen aus ihrem Erleben, zum Beispiel über «Angst» «Freude», «Furcht» ausführen. Er kann daraus den inneren Zustand der Kinder mehr oder weniger sehen und erahnen und findet den richtigen Weg zur Behandlung. Die meisten Kinder sind einseitig begabt. Die Kinder sind jeweils drei Monate zur Beobachtung im Heim. Es sind nur wenige Kinder in einer Gruppe, denn sie haben oft Streitigkeiten. Ohne Ausnahme kommen sie aus unmöglichen Verhältnissen. Sie sind sehr liebebedürftig, weil sie daheim darauf verzichten mußten. Die Kinder müssen nun lernen, etwas Zufriedenstellendes zu leisten. Den Lehrgang dazu ersieht Herr Schoch aus den Zeichnungen, die er uns auf die Leinwand zauberte. Das labile Kind zeichnet viele krumme, schräge, verworrene Linien; bei einem glücklichen Pflegling strebt sein Baum glatt in die Höhe nach der Sonne, die in hellem Gelb scheint. Wir merkten eindrücklich, wie sehr die Farben auf diesen Zeichnungen vom seelischen Zustand der Kinder abhängen. Ein lügenhaftes Kind zeichnet unbestimmt; es ist, als läge ein Schleier auf allem. Das Kind, das von den Eltern beiseite geschoben wird, zeichnet einen abgebrochenen Baumstrunk oder eine Tanne, deren Äste nur nach links wachsen. Linien von links nach rechts bedeuten aufhellend, solche von rechts nach links strebend: verdüstert. Oft laufen Kinder davon und müssen gesucht werden. Ein Spezialarzt betreut die Kinder, und Herr Schoch wird von geschulten Helferinnen unterstützt. Er betonte mehrmals, das Leitwort im Gotthelf-Hus sei die Liebe zu diesen armen Kindern. Dieser Vortrag bedeutete ein Erlebnis und stimmte uns alle nachdenklich.

Marta Huser

ILLUSTRIERTE SCHWEIZER SCHÜLERZEITUNG

Liebe Kollegin,
Lieber Kollege!

Einmal mehr wirbt die «Illustrierte Schweizer Schülerzeitung» um Ihre Aufmerksamkeit und zählt für den neuen Jahrgang auf Ihren guten Willen, Ihre tätige Mithilfe. Sie hat das nötig trotz ihrer vielfach bezeugten Qualität; denn tatsächlich gibt es noch Gegenden, wo man sie überhaupt nicht kennt.

Ganz bewußt strebt unsere Jugendzeitschrift eine Verbindung zur Schule an, aber nicht im lehrhaft trockenen Sinn, sondern so welt- und lebensoffen als nur möglich. Durch aktuell gestaltete Themen gibt sie eine Menge Impulse, vermittelt Berufsbilder und zeigt, wie vielseitig die Freizeit gestaltet werden kann. Oft sind auch ihre Wettbewerbe darauf angelegt, den jungen Leser zum Mitarbeiter zu machen.

Im Gegensatz zu anderen Jugendzeitschriften wird die «Schülerzeitung» nicht durch Kioskverkauf oder Vertreterwerbung vertrieben. Um so mehr bedarf sie der wachen Unterstützung durch die Lehrerschaft. Damit werden ihre Anliegen unterstrichen, und sie wirkt als Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus. — Der BÜCHLER-Verlag, 3084 Wabern, ist bereit, Ihnen die nötigen Probenummern abzugeben. Wir danken Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn Sie weiterhin so nachdrücklich wie bisher für unser Heft eintreten!

Fritz Senft, Präsident der Jugendschriftenkommission
des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

P. S. Bitte beachten Sie das Inserat auf den Seiten 115/116 in dieser Nummer mit dem neuen Jahresprogramm der «Illustrierten Schweizer Schülerzeitung».

DIDAKTISCHE SPIELE

Eine Sammlung von 175 didaktischen Spielen für Familie, Kindergarten, Vorschulklassen ist unter der Redaktion von *Marga Arndt* im Klett-Verlag, Stuttgart (zirka Fr. 13.—) erschienen. Unter didaktischen Spielen werden Betätigungen verstanden, bei denen das Kind lernt, und zwar handelt es sich um gezielte Lehrübungen. «Diese Besonderheiten, Bildungs- und Erziehungsaufgabe, der Spielinhalt, die Regeln, die Spielidee und die Spielhandlung charakterisieren das didaktische Spiel.» Wenn das Wesen des didaktischen Spieles so bestimmt wird, fallen sämtliche Spiele des Kindergartens unter diesen Begriff; denn — mindestens in einem guten Schweizer Kindergarten — wird sinnvoll gespielt. Es werden nämlich solche Spiele angeregt und eingeführt, an denen die Kinder zwar Freude haben, die aber zugleich ihre psychischen, geistigen und physischen Kräfte üben. Die vorgelegte Spielsammlung enthält denn auch vorwiegend bekannte Spiele und Spielarten, die in erzieherisch guten Familien und Kindergärten, zum Teil auch in Elementarschulen gebräuchlich sind. Die Verfasser des vorgelegten Buches versuchen lediglich, darüber hinaus die Spiele nach entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten zu empfehlen und nach Teilzielen zu ordnen. Das freie, schöpferische Kinderspiel, das dem selbsttätigen Erwerb von Erfahrungen und der schöpferischen Gestaltung Spielraum gewährt, wird daneben von den Verfassern des Buches anerkannt und befürwortet. Didaktische Spiele sollen zeitlich begrenzt durchgeführt werden.

Die einleitenden Betrachtungen über Wesen, Bedeutung und Durchführung der didaktischen Spiele nehmen Bezug auf Publikationen in «Informationsmaterial aus der pädagogischen Literatur der Sowjetunion und der Länder der Volksdemokratien». Dementsprechend ist das Bild des Kleinkindes dem sowjetrussischen «Kindergarten» angepaßt, der drei Gruppen, nämlich die drei- bis vierjährigen, die fünf- bis sechsjährigen, die fünf- bis siebenjährigen unterscheidet. Für die Kleinsten spielen Nachahmung und damit unbewußt verbundenes Lernen die Hauptrolle. Nach und nach sollen die Kinder zu bewußtem, unter Willenseinsatz vollzogenem Lernen gebracht werden, wobei die intellektuelle Bildung mehr und mehr hervortritt. Die Spielsammlung ist nach besonderen Zwecken gegliedert: Sinnesübungen, Geschicklichkeitsübungen, Formauffassung bilden die erste Gruppe. Der weitaus umfangreichere Teil der didaktischen Spiele steht im Dienste der Denk- und Sprachentwicklung! Wortschatzerweiterung, Einübung von Sprachformen, Begriffsbildung, Erarbeiten der Zahl, Erfassen